

tersuchungen an. O. Hammelsbeck, „Religionsunterricht/Religionspädagogik/Evangelische Unterweisung“ bemerkt, daß in der Zeit des Dritten Reiches der Boden für eine freundliche, interkonfessionelle Vermittlung gelegt wurde. Es folgt eine Bestandsaufnahme auf evangelischer Seite. (Die Analyse ging von Gert Otto aus). Die beiden großen Religionen, die katholische und evangelische, verstehen die moderne Gesellschaft pluralistisch und finden unter sich fruchtbare Verbindungen. W. Molinski, „Ziel und didaktische Aufgaben der theologischen Erwachsenenbildung“, reflektiert über Wesen, Ziel, didaktische Problematik und Methodik der Erwachsenenbildung und stellt fest, daß die humanwissenschaftliche Didaktik und Methodik dringend gefordert wird für die Erwachsenenbildung. Auch philosophische Implikationen und empirische Erkenntnisse gehören zur Grundlegung der Glaubensdisposition, die ja Hauptaufgabe der Erwachsenenbildung ist.

Abschließend sei gesagt: in allen Artikeln dieses Sammelbandes geht es um Reflexionen für zeitgemäße Leistungen im RU und in der Glaubensunterweisung. Sie bringen neue Impulse, die des Nachdenkens wert sind.

Linz

Alois Gruber

SCHIERSE FRANZ JOSEPH (Hg.), *Jesus von Nazareth* (Grünwald-Materialbücher, 3) (284.) Mainz 1972, Snolin DM 24.—

Daß gegenwärtig aus vielerlei Gründen nach Jesus von Nazareth gefragt wird, rechtfertigt allein schon die Herausgabe eines Materialbuches zum Thema. Da Antworten auf die Jesusfrage von verschiedenen Standorten aus gegeben werden, sollte eine solche Sammlung auch die verschiedenen Auskünfte, mit denen wir heute konfrontiert werden, vorführen. Sch. hat dem Rechnung getragen, indem er elf Beiträge zusammenfaßte und jeweils auf wenigen Seiten kommentierte. So wird nicht nur der „Stoff“ vorgeführt, sondern der Leser wird auch von kundiger Hand zum Weiterdenken und zur Kritik angeleitet. Erwachsenenbildner und Religionslehrer werden ein solches Buch gerne zur Hand nehmen, zumal es ihnen (im Anhang) Hinweise zur „Auswertung“ gibt.

Anita Röper stellt das Ergebnis einer Meinungsbefragung über Jesus vor. Gustav Mensching vergleicht Jesus mit Mohammed, Zarathustra, Buddha und Konfuzius. Willehad Paul Eckert schreibt über „Jesus und das heutige Judentum“, Werner Post über „Jesus in der Sicht des modernen Atheismus, Humanismus und Marxismus“. Sehr aktuell ist das Thema „Die Geschichte Jesu als Modell und Kritik gegenwärtiger Protestbewegungen“, das Hans-Georg Link behandelt. Über zeitgenössische Jesus-Romane

orientiert Paul Konrad Kurz. Erst dann folgen eigentlich theologische Beiträge. F. J. Schierse schreibt über ntl Aspekte der Christologie, Peter Knauer über Jesus als Gegenstand der kirchlichen Christologie und Jörg Dantscher über Jesus in der Geschichte der kirchlichen Frömmigkeit. Wolfgang Trilling stellt die historisch-kritische Jesuforschung vor. Den Abschluß bilden Überlegungen von Josef Nolte zum Verhältnis von Christologie und Ekklesiologie („Die Sache Jesu und die Zukunft der Kirche“). Der Anhang bietet Überlegungen zur Auswertung in Erwachsenenbildung und Religionsunterricht (236–254), verschiedene Texte (255–277) und Register (278–282).

Damit liegt ein reichhaltiges Materialbuch vor. Es bietet Informationen, die der heutigen Diskussion dienlich sind. Die Kommentierung geht im ganzen von dem Standpunkt aus, daß die Kirchen „ihre bisherige Absperrungstaktik gegenüber der kritischen Evangelienforschung nicht mehr aufrechterhalten können“ (9). Demgegenüber will dieses Buch „zuverlässiges Material“ bereitstellen (10). Natürlich ist das gebotene Material als solches *authentisch* und wird zuverlässig präsentiert. Darum ist es aber nicht schon *zuverlässiges Material*.

Bochum

Gerhard Schneider

## ASZETIK

BOURS JOHANNES, *Zu dir rufe ich*. Das tägliche Schriftgebet. (192.) Herder, Freiburg 1971. Snolin DM 8,80.

Dem Bücherangebot nach zu schließen, leben wir in einer großen Zeit des Gebetes. Das Spektrum reicht von Anwendungen in östlicher Meditationstechnik bis zu den „Politischen Nachtgebeten“. Neben diesen Versuchen und Anregungen dürfte sich auch in Zukunft für das Gebet noch immer das Wort der Schrift als „Geist und Leben“ erweisen, als Wort, das auf die Dauer Bestand hat. Das Büchlein von J. Bours legt für jeden Tag des Jahres ein aus der Schrift geformtes kurzes Gebet vor. Die Gebete sind aus den Psalmen und dem NT (vom Johannes-evangelium bis zur Apokalypse) gewonnen. Ein schlichtes Geschenkbändchen als Anregung für Augenblicke der Besinnung.

Linz

Johannes Marböck

PESCH OTTO HERMANN, *Das Gebet*. (Christliches Leben heute, 14) (136.) Winfried Werk, Augsburg 1972. Pappband DM 6,90.

Bücher über das Gebet sind zu allen Zeiten geschrieben worden. Es ist Pesch zu danken, daß er eines gerade für den Christen unserer verworrenen Zeit geschrieben hat. Die Gründe, die das Beten für uns Menschen der technisierten, entzauberten Welt beson-